

Südoster Träume: Platz an der Fähre und Repegow-Pfad

Wie soll es in Südost weitergehen? Welche Projekte sind den rund 10 000 Bewohnern der drei Stadtteile besonders wichtig? Diese Fragen sollten Stadtteilspaziergänge und eine Zukunftswerkstatt beantworten. Die wichtigsten Bürgerideen sollen im Idealfall im Förderprogramm „Soziale Stadt“ bis 2020 verwirklicht werden.

Von Jens-Uwe Jahns



Westerhüsen, Salbke, Fermersleben. Dank des 1999 gestarteten Städtebauförderungsprogramms „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – Soziale Stadt“

Architektin
Katja Eckardt

konnte die „Abwärtsspirale“ in den drei benachteiligten südöstlichen Stadtteilen durchaus aufgehalten werden. Projekte wie „Lesezeichen“, „Salbker Anger“, „Parkplatzneubau „Am Krug“ oder das entstehende „Mehrgenerationenhaus“ dürften die Lebensbedingungen vor Ort verbessern.

Um den Anfangsschwung nicht abebben zu lassen, initiierte das Stadtplanungsamt derzeit eine bürgernahe Fortschreibung des Programms. Ziel: Neue Projekte, die im Idealfall bis 2020 umgesetzt werden, sollten gefunden werden. Die freie Architektin Katja Eckardt koordinierte im amtlichen Auftrag die Bürgerbeteiligung. Den Auftakt dazu bildeten Anfang April Spaziergänge in den drei Stadtteilen. Das größte Echo gab es in



Nach drei Spaziergängen durch Salbke, Westerhüsen und Fermersleben Anfang April fand gestern eine Zukunftswerkstatt Südost im Gröninger Bad statt. Zum Auftakt hielt sich das Besucherinteresse in Grenzen.

Westerhüsen, wo über 20 Bürger den Planern zeigten, wo Westerhüsen noch schöner werden müsste. In Salbke waren noch rund 15 Bürger dabei, in Fermersleben – wohl auch wegen des schlechten Wetters – nicht einmal mehr 10.

Katja Eckardt notierte sich alle Anregungen, Ideen und Kritiken und lud gestern zur Zukunftswerkstatt ins Gröninger Bad ein. Von 10 bis 19 Uhr konnten interessierte Bürger mitdiskutieren und die Weichen für die Zukunft von Südost mitstellen. Zum Auftakt war die Volksstimmung mit dabei.

Und das sind die wichtigsten Bürgeranregungen für Südost:

- In **Westerhüsen** steht die Gestaltung der Freifläche vor der Gierfähre ganz oben auf der Wunschliste.
- In **Salbke** regten die Bürger

einen „Eicke-von-Repegow-Pfad“ und die Neugestaltung des Platzes Am Thieberg an.

- In **Fermersleben** wünscht man sich einen Rundweg um den Salbker See und die Belebung der verwaisten Wohnblöcke an der Straße Alt Fermersleben.

In allen drei Stadtteilen wurde von den Bürgern darüber hinaus eine Verkehrsberuhigung der Durchgangsstraße nach Schönebeck, die Schaffung weiterer Parkplätze und die damit erhoffte Neubelebung der vielen leerstehenden Geschäfte angeregt.

In der gestrigen Zukunftswerkstatt konnten die Bürger noch einmal alle Vorschläge, Ideen und Anregungen abwägen und sogenannte „utopische Entwürfe“ erstellen, u. a. über das Aussehen des Platzes an der Gierfähre, des „Eicke-von-Repegow-Pfades“ und der Verkehrs-

beruhigung Alt Fermersleben.

Am Ende des Tages sah man sich dann ganz tief in die Augen: „Welche Ideen und Projekte kann man – realistisch betrachtet – in Südost mit einer hohen Wahrscheinlichkeit auf Realisierung gemeinsam angehen?“ Das freilich war der spannendste Teil der gesamten Veranstaltung, denn trotz des unverkennbaren Aufschwungs in Südost haben sich die Bürger ihren Realitäts-sinn bewahrt: Nicht alle Blühträume werden reifen. Angesichts knapper werdender öffentlicher Kassen und Fördermitteltöpfe wird man sich auch in Südost auf ein oder zwei Projekte beschränken müssen und einen langen Atem brauchen.

Doch wie der Fall des „Freiluft-Lesezeichen“ in Salbke ja bewies, ist am Ende alles möglich.